

Storm, Theodor: Im Herbst 1850 (1850)

1 Und schauen auch von Turm und Tore
2 Der Feinde Wappen jetzt herab,
3 Und rissen sie die Trikolore
4 Mit wüster Faust von Kreuz und Grab;

5 Und müßten wir nach diesen Tagen
6 Von Herd und Heimat bettelnd gehn –
7 Wir wollen's nicht zu laut beklagen;
8 Mag, was da muß, mit uns geschehn!

9 Und wenn wir hilfelos verderben,
10 Wo keiner unsre Schmerzen kennt,
11 Wir lassen unsern spätesten Erben
12 Ein treu besiegelt Testament;

13 Denn kommen wird das frische Werde,
14 Das auch bei uns die Nacht besiegt,
15 Der Tag, wo diese deutsche Erde
16 Im Ring des großen Reiches liegt.

17 Ein Wehe nur und eine Schande
18 Wird bleiben, wenn die Nacht verschwand:
19 Daß in dem eignen Heimatlande
20 Der Feind die Bundeshelfer fand;

21 Daß uns von unsern eignen Brüdern
22 Der bittre Stoß zum Herzen drang,
23 Die einst mit deutschen Wiegenliedern
24 Die Mutter in den Schlummer sang;

25 Die einst von deutscher Frauen Munde
26 Der Liebe holden Laut getauscht,
27 Die in des Vaters Sterbestunde

28 Mit Schmerz auf deutsches Wort gelauscht.

29 Nicht viele sind's und leicht zu kennen –

30 O haltet ein! Ihr dürft sie nicht

31 In Mitleid noch im Zorne nennen,

32 Nicht in Geschichte noch Gedicht.

33 Laßt sie, wenn frei die Herzen klopfen,

34 Vergessen und verschollen sein,

35 Und mischet nicht die Wermutstropfen

36 In den bekränzten deutschen Wein!

(Textopus: Im Herbst 1850. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47806>)